

## Kolumbien: Aufbau des Friedensprozesses

*Herr Präsident, (...) sind Sie noch immer überzeugt, dass der Dialog der einzige Weg zum Frieden ist?*

Ich bin definitiv dieser Meinung. Wir müssen eine politische Lösung finden, um den bewaffneten Konflikt zu beenden, vor allen müssen wir die Gegenseite die Möglichkeit des Dialogs geben. In den 36 Jahren dieses Konflikts ist es das erste Mal überhaupt, dass man Verhandlungen aufnimmt, dass man eine Traktandenliste (...) aushandelt. [Es geht darum], den Prozess und das Vertrauen darin wieder zu stärken.

*Was steht am Ende des Prozesses? Soll die Guerilla in die Gesellschaft und in die politische Landschaft integriert werden wie etwa in Guatemala oder in El Salvador?*

Genau das versuchen wir herauszufinden: Wie kann die Guerilla am demokratischen politischen Prozess teilnehmen? Bei den Farc ist das nichts Neues, sie haben das bereits versucht – leider mit sehr negativen Erfahrungen für Sie. Deshalb müssen wir auch ihr Misstrauen verstehen. Vertrauen zu schaffen, ist deshalb fundamental.

*Sie haben indessen auch die Streitkräfte deutlich gestärkt. Ist die militärische Lösung die letzte Option, falls der Dialog scheitert?*

Der kolumbianische Staat kann nicht auf eine Stärkung der Streitkräfte verzichten. Die Farc lehnen es ab, während eines Waffenstillstands über den Frieden zu verhandeln, deshalb waren wir gezwungen, die Armee nicht nur zu verstärken, sondern – und das ist weit wichtiger – sie auch zu restrukturieren, mit Blick auf die Zukunft. (...). Wir haben seither im Kampf gegen die Aufständischen grössere Erfolge erzielt.

Quelle: «Ich hoffe, dass der Friedensprozess irreversibel wird» - Ein Gespräch mit Kolumbiens Präsident Andrés Pastrana, Neue Zürcher Zeitung, 23/02/2001